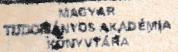


Wenn ich sage, dass die Welt durch die Liebe erbaut wird, so befestige mit dem Kreuz
deinen Glauben daran. [Psalm. 89. 3].

Ehesten vorzuhaben wir in unsre geistliche Erbauung in einer Betrachtung über das Prophetenwort zu feiern,
d. i. „Wahrheit ist der Gottesdienst und der Mensch lebt mit Gott seinen Glauben. Da möchte der gefragt haben: Es ist wohlrecht, der
Glaube richtet uns auf, der Glaube steht uns, der Glaube gießt uns Milch, der Glaube macht uns religiös, hat aber der
Mensch sonst gar keine Pflichten hierinnen, als eben uns einzugläubigen und sich durch den Glaubens-Ruhe zu statten
von allen Leidensqualen?“ Ja, wenn der Mensch bloß ein Einzelwesen wäre, mit anderen Menschen nie in Beziehung
käme, da wäre es wohl möglich, einzugläubigen, durch den Glauben religiös zu werden und im Glauben nicht einzuhinkommen.
Doch der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen, der Mensch ist nicht berufen ein Einsiedler-Leben einzuführen, er ist
ein Glied in jener unübersehbaren Kettenung, die uns Menschheit nennen, wo er anderer bedarf, und anderer
bedürfen könnte, so er in dieser Kettenung kann sich nicht, die einzelnen Glieder schafft uns Augen funk
und ein ihrem Wesen und Werken nach Kennen gelernt hat, da wählt er allen Glauben an einen Glaubensgenossen
liep aufgeben zu müssen, und entweder schmiegst er sich seiner Umgebung an, oder er scheidet aus und meidet
alle Beziehung mit den Glaubensgenossen. Unsere alten Gelehrten könnten fürwohl kein Hoffnungs-Bild entwerfen
können, als daß eben dadurch, dass sie die Menschheit eine Kettenung nennen; das Glied, welches sich nicht
fügt, welches der Kraft widersteht, das wird ausgeschieden, wie dann auch wirklich alle Glaubensschlachten kämpfen
gewesen sind, je ließ ihr Glaubensunmündigkeit gewissermaßen in Gestalt einer einsameren Einsichtserogenheit fristeten
sie fern von allem menschlichen Treiben ihr Glückliches darsen. Man spricht von diesen weltverachtenden
Geselalten mit der größten Hochachtung, man hält sie für Heilige, und man deutet nicht davon, dass
der Prophet im Namen Gottes gesprochen, als er sagt, „Wahrheit ist der Glaube, der Mensch wird der Mensch nicht dann,
wenn die Hände des Ausbotes vor seinen Füßen liegen, er jedoch die Schriftbeherrschung hat, ihnen anzuwie-
der, sondern wird der Mensch nicht dann, wenn er in den Wirkungsbereich des Ketzers hingeraten, doch die Lauter-
heit seines Herzens bewahren kann, Glaubensstreue bewahrt sich nur dort, wo das Schriftwort befolgt wird.“
„Wahrheit ist das Gute und Thine das Gute, den Glauben wird dadurch nicht gefordert, wenn wir die menschli-
che Gesellschaft meiden, um die Möglichkeit zu empfehlen, Dösen zu thun, darüber beweise deine Glaubensstärke,
dass du reichlich den Kampfplatz betretest, dass du ausgerüstet mit dem Schild und der Glaubens-
waffe dem Felde der Arbeit entheinst, zum dort dem ewigen zu dienen, und zur Ehr Gottes die verdeckten
Stile des Weltgebäudes zusammenzutragen, die zerstörerischen Glieder der Menschenheit in ein festes
Gefüge zu bringen helfen. Nur dieser Weltentwurf zu vollenden würde noch vor Gott ausgewählt, diese
wahre Freiheit giebt unsern Volke das Recht zum Dasein, diese Mission kann erst nach kein abgewandten,
sondern ein unter den Völkern vorstehen, Leben führen, diese öffentliche Bekämpfung erhält uns die Kraft,
dass wir nicht niedergeschlagen, aber im Glauben an Gott immer stärker ausfüllen, ja schwerer auf uns die Rinde
der Arbeit lastet. Doch wahrlich wird dann dieser Weltentwurf vollendet? Wodurch wird noch an diesem
öffentlichen Arbeit mit? — Der Prophet hat das Wort gesprochen, [Psalms 80. 18] „Wahrheit ist die Zukunft, ich sage
es, die Welt wird mit dirch die Liebe erbaut. Wie die Liebe ist jene zusammenfügende Kraft, wodurch
die verdeckten Glieder der Menschheit vereint werden, wie die Liebe kann er errichten?“ 1. M. 17. C. 1
dass alle Menschen im Glauben an denselben Vater stehen einander einverstehen, einander endge-
genkommen, und jeder gemeinsam und einzidiend mit dem anderen bestreiten das, nicht auf den
Schwinden, ja noch mehr, auf den Trümmeren des Nachkriegs eingespielen will. Dies soll dank
der durch die mildthätige, barmherige Liebe bewillt werden, durch jenes Gefühl der Einhei-
dig, die innen mitmenschen es möglicher kann, die Last des Lebens zu tragen, ihre Men-
schenwürde zu bewahren, sie einzurichten, damit auch sie in das Weltgebäude Gottes eingepflegt werden.

Diese Weltgebäude ist kein Wahnsinn, diese Liebe ist keine Fehlgeburt einer keuschen Seele, dieser
Kiel, beachtet und, was ~~der~~ Prähalt, der König David, sagt: Wenn ich sage, dass die Welt durch die Liebe erbaut
wird, so ist mir das wohl zu bestätigen mit dem Hinweis Deinen Söhnen daran. Schau hinein in den Himmel, um
zu wissen, welchen Raum im unendlichen, roten Himmel, der eine Stadt den Koenig der, anderer nicht, der eine Welt nicht
in die Räume des andern, um ihn in seinem Lande zu finden; fragst du: die Herrschaft, derer Himmel
der andre glauben schenkt, als den Werken des Schriften, fragst sie: was ist der Grund dieser, unserer menschlichen
Sünden Raum begeißelten Ordnung im Weltenraum, wo alles lebt, alles sich bewegt, wo nicht einmal der kleinste
Adler nicht auf einer Sekunde Ruhe gefunden wird, und doch wird die Ordnung nie gestört, doch bildet das Gauke ein
rechtes Gefüge, welches aus, gebotenes zum Gebote vor dem unendlichen Schöpfer zwang? Diese Schöpfungen
werden Euch zeigen können: es ist nichts anderes, als mit die sogenannte Anrichtungs Kraft, wodurch die größeren Himmel
gebaut an sich reichen, aber nicht kann sie zu verkleinern, sondern kann sie mit ihnen bis in alle Ewigkeit sich
verkleinern können, damit sie erhalten werden und nicht ins Den Unendlichen nicht entstehen müssen. Diese Anrich-
tungskraft, welche wir auf unsrer Erde Liebe nennen, wirkt ohne Ausnahme in allen Himmelsräumen, sie allein hält
die Ordnung im großen Weltenraum auf, der den Thron Gottes bildet, der den frommen Prähältern anrufen lässt:
Psalm 103,18: Wenn ich deinen Himmel sehe, deine Hände Werk, Mond und Sterne, welche du festgestellt hast,
30,7,30-31: O ewiger Gott, wie heilig ist dann dein Name auf der ganzen Erde, auf der ganzen Erde. Auf der ganzen Erde. des
Himmes erstaunt folgenden Schreiber: Psalm 34,1,1, Ps. 159,18. C. von Tannenbacht.
wieder festgestellt, 30,7,31: 159,18: O ewiger Gott, Ps. 159,18: C. von Tannenbacht.
einmal zu wackeln, da nahm der König eine Erdkugel und legte sie unter den einen Fuß. Da Thron des same
wieder festgestellt, 30,7,32: 159,18: C. von Tannenbacht. Ps. 159,18: O ewiger Gott, Ps. 159,18: C. von Tannenbacht.
schwankend geworden, der große Weltenraum, dieser Gottesdom, bedarf unserer kleinen Erde, die ja uns ein win-
zig, unerschöpflich Scholle ist den unendlichen Säulen gegeben, damit sie den Thron hinreichend stütze,
damit der Thron nicht schwanke, damit die Liebe auf der Erde die Anrichtungs Kraft im Weltenraum ergänze,
damit der Thron Gottes unerschöpflich fest steht. Das warnt der Prähalt: Wenn ich sage, dass die Welt besteht,
die Liebe erbaut wird, so setzt Dich der Himmel Deinen Söhnen daran. Glaubst du an Gott, willst du seinen
Thron festgestellt wissen in der Welt, damit auch andere glauben und alle Menschen in einem Weltenhaus
zur Ehre Gottes sich vereinen; willst du Deinen Söhnen festgestellt wissen, damit er nicht schwanke und
der unter seinem Sitzung die Schwärme und die Städte am Leben findet: Dann schaue hinein in den Himmel,
siehe auch die Erde in das Weltgebäude ein, lass auch hineinden die im Weltenraum wirkende habhaftigkeit
das von Gott die eingesetzte Gefühl: Die weltliche Liebe wirken, eure Liebe, deren Träger nicht des Eigentums
sondern die mittelbare Geschäftigkeit ist, mit dann kann Dich der Himmel zufried machen, mit dann hast Du
auch als Liebe Deine köstliche Dienfung als himmlischen Besitz gefühlt, mit dann wird die - wenn's Gott
Will - sein wird und das nächste Neujahr uns wieder in frohliche Rührung hier versammelt - ein fre-
devollem Kreyen als liebenswürdiges Dankgebet der Propheten Psalms 1,1. Psalms 38: Wahlsich der gescheite-
lebt Dich durch Deinen Söhnen, ob in Freuden und in Frieden.

A. H.



Brahmi hivatal Ujpestben.

Keipert van 15 September 1901.

O, 1288 P 2 v.

Sz.

Ven 13/203